

# Kindern helfen – eine „Herzensangelegenheit“

*Auf Einladung von Manfred Lautenschläger hospitieren Simferopoler in der Universitätsklinik*

if. Wie relativ werden doch die Beschwerden der Patienten in einem Land der hochentwickelten Medizin. Erst recht in Heidelberg, wo ein herausragendes Uniklinikum und eine ganze Reihe qualifizierter Krankenhäuser sich um die Kranken kümmern. Dass hier natürlich auch Fehler passieren, dass lange Wartezeiten teilweise in Kauf genommen werden müssen, dass es immer wieder zu Klagen über ruppiges Personal kommt, das ist angesichts der Situation, die in anderen Ländern herrscht, hinnehmbar. Nehmen wir zum Beispiel Simferopol, die Partnerstadt Heidelbergs. Wer hier einmal einen Blick in die Kliniken werfen konnte, der ist der Verzweiflung nahe. Hier liegt so ziemlich alles im Argen. Gott sei Dank gibt es dort aber mittlerweile Ärzte, die bereit sind, vom Westen zu lernen. Und Gott sei Dank gibt es Manfred Lautenschläger, der sich der Nöte vor Ort seit 15 Jahren annimmt, nicht nur der medizinischen. Denen aber

gilt seit zwei Jahren sein besonderes Augenmerk. Allein in den letzten beiden Jahren konnten durch die Finanzierung über die Lautenschläger-Stiftung 17 Ärzte von der Krim an der Heidelberger Uni-Klinik Wissen „tanken“, das sie in ihrer Heimat umsetzen können.

Im günstigsten Fall mündet dieser Ärzte-Austausch in einem Kooperationsvertrag zwischen den Kliniken. Solch eine Vereinbarung gibt es bereits zwischen den Frauenkliniken, und solch ein Vertrag wurde am Dienstag zwischen der Angelika-Lautenschläger-Klinik und der Simferopoler Kinderklinik unterzeichnet. Dabei freute sich Klinikchef Prof. Georg Hoffmann, seinen Kollegen Dr. Alexander Astahov zu treffen. Von dessen Klinik in Simferopol hatte sich Hoffmann im letzten Herbst einen Eindruck verschafft. Dabei hatte der Heidelberger seinem Kollegen – angesichts der dortigen schwierigen Gegebenheiten – gute Noten gegeben.

Jetzt war also der Chef persönlich nach Heidelberg gekommen, um zu „hospitieren“. Neun Tage lange schaute Astahov seinen Kollegen über die Schulter. Dabei interessierte ihn besonders die Neonatologie. In Prof. Johannes Pöschl, dem Ärztlichen Direktor, fand er einen profunden Ansprechpartner, mit dem er sich vor allem über die Intensivpflege von Frühgeborenen austauschen konnte.

Gestern ist Astahov nach Simferopol zurückgefliegen. Hier geblieben sind seine beiden Begleiter: Die Krankenschwester Olena Reshetniak und der Oberarzt Olexandr Sydorov. Sie werden noch in den nächsten zehn Tagen von Prof. Pöschl betreut. Der ist mit seinen „Schützlingen“ und deren Wissen sehr zufrieden – ein Wissen, von dem die Kinder in Simferopol profitieren. Und das ist Manfred Lautenschläger eine „Herzensangelegenheit“. Dafür lädt er gerne nach Heidelberg ein.



Gemeinsam den Kindern in Simferopol helfen – das wollen Manfred Lautenschläger (3.v.l.) und Ehefrau Angelika (2.v.l.) zusammen mit Medizinern von der Krim, deutschen Ärzten und ehrenamtlich engagierten Kräften. Foto: Hoppe